

# Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ortsgruppe Zürich des SWB

Die Hauptversammlung tagte am 26. Juni 1943 abends in der Waidstube. Eröffnet wurde sie mit einem Vortrag von Direktor Itten, über das Thema: «Volkskunst – Laienkunst?» Ein sehr reiches, schönes Lichtbildmaterial sollte dazu anregen, sich darüber Rechenschaft zu geben, was echte Kunst, was Volkskunst sei. Nur jene Werke sollten zur Volkskunst zählen, die künstlerisch wirklich intensiv gestaltet sind. Mit dem Ziehen der Grenzen und mit der Erörterung am einzelnen Beispiel schnitt der Referent grundsätzliche Fragen der Kulturgeschichte und Kunstbetrachtung an, die, jede einzeln nach deutlicherer Auseinandersetzung riefen. Schade, daß trotzdem die Diskussion nicht in Gang kam. – Nach dem Nachtessen wurden die üblichen Geschäftsstraktanden erledigt. Neugewählt wurden: als Obmann der OG. Zürich Johannes Itten, Direktor des Kunstgewerbemuseums, und als Vizeobmann Architekt Max Bill. Den zurücktretenden Carl Fischer, Bildhauer (Obmann) und Gustav Ammann, Gartenarchitekt (Vizeobmann), dankte für ihre langjährige initiative Arbeit im Namen der Versammlung und des Vorstandes Pierre Gauchat. Es folgte ein Kurzreferat von Architekt Alfred Roth, Redaktor des «Werk», über den «Ausbau der Zeitschrift». Es schloß mit einem warmen Appell an die Werkbündler um ihre rege Mitarbeit. – Gauchat machte die Anregung, die Frage einer Kontaktnahme des Werkbundes mit dem Schweizer Film zu prüfen. – Zur Unterhaltung des Abends trugen einige aus dem Stegreif gehaltene Berichte über heute so seltene Auslandsreisen wesentlich bei (I. Itten über Italien; R. Strub über Spanien, Ausstellungen in Valenzia und Barcelona; A. Roth über Bulgarien, Ausstellung Plovdiv). L. S.

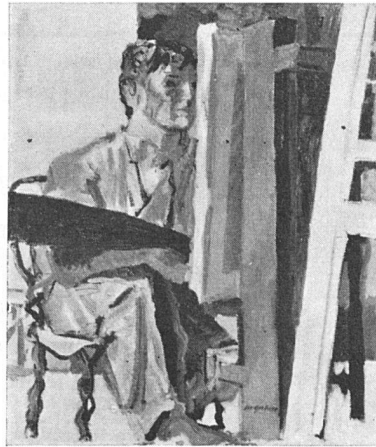
## Ausstellungen

### Aarau

#### «10 Schweizerkünstler»

Gewerbemuseum Aarau, 9. bis 30. Mai 1943.

Neu und wertvoll ist für den Besucher von Aarau die Möglichkeit, an meh-



Max Gubler, *Interieur*, Ausstellung Gewerbemuseum Aarau

renen Bildern eines Malers dessen künstlerischer Gestaltung nachzugehen und zugleich durch vergleichendes Betrachten der Bedeutung des einzelnen inne zu werden.

Die Zahl der ganz aus der farbigen Impression heraus Schaffenden überwiegt. *Dessouvlavy* zeigt Figuren, die im Halbschatten von Laubwerk oder im diffusen Licht eines Innenraumes farbig intensiv aufleuchten. Illusionistisch und zart sind die Genferseebilder von *E. Martin*, *Zender* interessiert mehr in der «Neuen Straße» und der «Schneeschmelze» als in den farbig weniger differenzierten Thurbildern. Stauffers Landschaften sind im Ausschnitt gedrängt und mit wenigen Farbakzenten zum Klingen gebracht. Verhalten und besinnlich wirken dagegen in ihrer tonigen, gedämpften Farbgebung die Landschaften und der Frauenkopf von *Düblin*. Außerhalb dieser Gruppe steht *Blanchet*. Seine meisterlichen Porträts und Stilleben dokumentieren eindringlich, daß die Farbe dem Ausdruck des Plastischen dienstbar gemacht wird. Auch bei *Meißer* ist das Erlebnis der Farbe nicht das Primäre. Seine Landschaften und ein Blumenstilleben wirken eher als Zeichnungen, die durch Tönung in ihrer Stimmung gehoben werden. Coghuf setzt sich auf immer neue Weise mit seinen Vorwürfen auseinander. Am eindrücklichsten ist das robust gemalte Bild einer Frau. Von den Werken *Max Gublers* geht der stärkste Impuls aus. Seine großen Landschaften und die Stilleben sind befreiend überlegen und klar in der kompositorischen Gestaltung. Sie überzeugen, wie auch das konzentrierte Selbstbildnis und das monumentale Bild einer stehenden Frau den Beschauer durch die Integrität ihrer

künstlerischen Gestaltung. Von *Max Weber* sind drei große und mehrere kleine Plastiken zu sehen, die trotz der reichen Bewegtheit in den Binnenformen wundervoll ausgewogen und ruhend erscheinen. H. W.

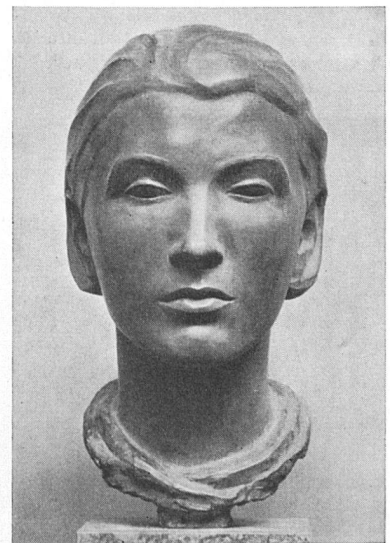
## Bern

### Kunstwerke aus bernischem Staatsbesitz

(Ankäufe des Regierungsrates in den Jahren 1925–1942)  
Kunsthalle Bern. 21. April bis 16. Mai 1943

Die Ausstellung glich der traditionellen Weihnachtsschau der bernischen Künstler: im Zentrum der Kern bewährter Meister (Amiet, Hubacher, Lauterburg, Morgenthaler, Pauli, Surbek); um diese herum die Vierzig- bis Fünfzigjährigen, die im Begriffe stehen, die eben erworbene Meisterschaft zu festigen (Clénin, Fueter, Geiser, Giaucque, Schnyder), ein paar kräftig nachdrängende Jüngere (von Mühlenen, Piguët), ein weiterer Kreis verdienter Künstler, die Malerinnen und endlich die breite Schicht jener, die nie in den Vordergrund treten und doch nach bestem Wissen und Können ihren Beitrag leisten. Die gleiche Übereinstimmung zeigte sich bei den Werken selbst: einige glückliche «Würfe», der Großteil den Erwartungen entsprechend, einige wenige Enttäuschungen. Die kleine Zahl von Werken nicht bernischer Künstler vermochte

Max Fueter, *Frauenkopf*, Ausstellung Kunsthalle Bern



## Ausstellungen

<b>Aarau</b>	Gewerbemuseum	Antiquarium und Münzsammlung - Kunstsammlung Ausstellung aus Beständen der kantonalen Kunstsammlung	ständig ab Mitte Juni
<b>Ascona</b>	Casa dell'Arte	Esposizione dell'Associazione Artisti Asconesi	Juli bis August
<b>Basel</b>	Kunsthalle	Jubiläumsausstellung Burkhard Mangold, Eugen Ammann, Hans Frei, Sammlung d. Kunstvereins	21. Aug. bis 18. Sept.
	Kunstmuseum	Sammlung des Kunstmuseums 18., 19. und 20. Jahrhundert Meisterwerke von Ferdinand Hodler aus dem Genfer Kunstmuseum	ständig Mai bis 31. Oktober
	Pro Arte	Bilder alter Meister - Schweizerkunst des 19. und 20. Jahrhunderts	ständig
	Rob. Klingele, Aeschenvorstadt 36	Verkaufsstelle der Ortsgruppe Basel des SWB	ständig
<b>Bern</b>	Gewerbemuseum	Keine Ausstellungen	1. Juli bis 31. August
	Kunsthalle	C. Amiet - M. Gonther - B. Hesse - W. Miller	27. Juni bis 15. August
	Kunstmuseum	Aubusson-Teppiche aus fünf Jahrh. - Holländische und Flämische Meister, 16. und 17. Jahrh., Depositionen von Bund, Kanton und Gemeinde aus einer Ankaufsaktion für bernische Künstler 1943	17. Juni bis 26. Sept.
	Schweiz. Landesbibliothek	„Die Zeitschrift im Geistesleben der Schweiz“	Juni bis September
	Gutekunst & Klippstein, Thunstr. 7	Alte und moderne Originalgraphik	ständig
	Maria Bieri, Marktgasse 56	„Intérieur“, Verkaufsstelle des SWB	ständig
<b>Biel</b>	Galerie des Maréchaux	Geschlossen	bis 10. September
<b>Chur</b>	Kunsthhaus	Bündner Kunstsammlung, vermehrt durch Leihgaben aus Privatbesitz (Giovanni Giacometti)	Juli bis September
<b>Genf</b>	Athénée	Salon d'été de l'Association des Peintres genevois contemporains	Juli bis 2. September
	Musée d'Art et d'Histoire	L'art Suisse des origines à nos jours	Juni bis 24. Oktober
	Musée Rath	Barthélemy Menn et ses disciples	Juli bis Oktober
	Galerie Georges Moos, 12, rue Diday, Genève	Exposition de Maîtres contemporains français et suisses	6. Juli bis 31. August
<b>Lausanne</b>	Musée Arlaud, Riponne, 2 bis.	Exposition de Travaux d'élèves; Ecole cantonale de Dessin et d'Art appliqué	17. Juli bis 31. Juli
<b>Luzern</b>	Kunstmuseum	„Kunstpflge des Bundes seit 1887“	3. Juli bis 3. Oktober
	Galerie Rosengart	Impressionisten und moderne Meister	Juli bis September
<b>Neuenburg</b>	Musée des Beaux Arts	Französische Malerei von 1800 bis zur Gegenwart	8. Mai bis 8. August
	Galerie Léopold Robert	Club Alpin Suisse	18. Sept. bis 18. Okt.
<b>Schaffhausen</b>	Museum zu Allerheiligen	Hermann Gattiker	20. Juni bis 15. Aug.
<b>Solothurn</b>	Städtisches Museum	Kunstsammlung	ständig
<b>St. Gallen</b>	Kunstmuseum	„Schweizer Maler sehen Italien.“ (Wanderausstellung des ital. Verkehrsamtes Zürich)	Mitte Juli bis Mitte August
<b>Winterthur</b>	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum		
<b>Zürich</b>	Baugeschichtliches Museum der Stadt Zürich, Helmhaus	Zürchs städtebauliche Entwicklung in Plan und Bild	Februar bis 31. Juli
	Kunstgewerbemuseum	„Die Farbe in Natur, Technik und Kunst“	4. Sept. bis 31. Okt.
	Ausstellungsstraße 60	Sammlung II, Ausländische Kunst Mitte 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart	30. Jan. bis 31. Juli
	Kunsthhaus	Ausländische Kunst in Zürich	Juli bis August
	Graphische Sammlung E. T. H.	Geschlossen	20. Juli bis 31. August
	Galerie Aktuaryus, Pelikanstr. 3	Werkgruppen Schweizer Maler	21. Juli bis 15. August
	Galerie Beaux-Arts, Bleicherweg 20	Ausstellung Alexandre Cingria	25. Aug. bis 14. Sept.
	H. U. Gasser, Limmatquai 16	Salon des Refusés	24. Juli bis 21. August
	Galerie Neupert	S. Dali, Miró, Berman, Chirico, Maas	25. Juni bis 30. Juli
	Kunstsalon Wolfsberg	Sonderausstellung Meisterwerke der Malerei der italienischen Renaissance	12. Juli bis 20. August
	Bederstraße 109	Edmond Bille, Bilder aus Portugal	8. Mai bis Mitte August
	Kunststuben im Rößly	August Schmid, Dießenhofen, Aquarelle und Zeichnungen	Juni bis Mitte August
	Schiffände 30	„Neue Sachlichkeit“	7. bis 28. August
	Pestalozzianum Zürich	Aargauer und Berner Schüler zeichnen	22. Mai bis 12. Sept.
	Beckenhofstraße 31-35	Verkaufsausstellung von Arbeiten des Schweizer Kunstgewerbes und der Schweizer Heimindustrie	ständig
	Haus zur Spindel, St. Peterstr. 11	Volkskunst und bäuerliches Handwerk, Sammlung von Schweizer Trachten der Gegenwart	ständig
	„Heimethus“ (Schweizer Heimatwerk), Uraniabrücke	Ständige Baumaterial- und Baumuster-Ausstellung	ständig, Eintritt frei 9-19, Sa. 9-17
	Schweizer Baumuster-Zentrale		
	SBC, Talstraße 9, Börsenblock		



*Feine Beschläge*

F. BENDER, ZÜRICH

Oberdorfstrasse 9 und 10 Telephon 27.192

Besichtigen Sie meine Ausstellung in der Bau-Centrale Zürich

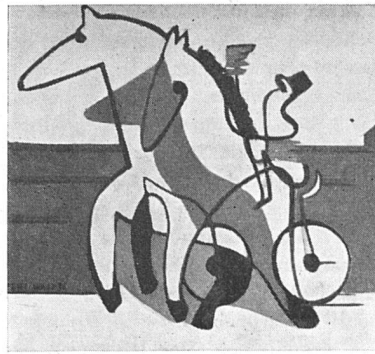
das Bild der Ausstellung nicht zu verändern. Ein grundsätzlicher Unterschied bestand lediglich darin, daß nicht die Künstlerschaft Aussteller und Eigentümer der Kunstwerke war, sondern der bernische Staat. Die Ausstellung brachte den Charakter der kantonalen Kunstpflege deutlich zum Ausdruck. Die Regierung versucht, die bernischen Künstler zu erfassen, indem sie durch Ankäufe die jüngeren Talente fördert, die bewährten auszeichnet. Eine weitere Aufgabe sieht sie im Ausbau der Museumssammlung. Die besten Erwerbungen sind fast ausnahmslos im Museum deponiert. – Um das Bild zu vervollständigen sei an das vielleicht schönste Ergebnis der bernischen Kunstpflege, an die Renovation des Rathauses, erinnert. *Rdl.*

### Zürich

#### « Nachimpressionisten » und « Expressionisten »

im « Rösslyn », 15. Mai bis 6. Juni und 16. Juni bis 7. Juli 1943

Das Unterfangen, Schweizer Malerei seit 1900 bis heute in einem Zyklus von charakteristischen Gruppen zu zeigen, entspringt dem anerkanntwertigen Gedanken, beim Publikum auf instruktive Weise um das Verständnis heutiger Malerei zu werben. Es ist nicht einfach, das Geeignetste aus dem zur Verfügung stehenden Material zu wählen. Die « Nachimpressionisten » rekrutierten sich aus den Baslern Paul Burckhardt, Johann Jakob Lüscher, Paul Basilius Barth, Karl Dick, Numa Donzé und Hermann Meyer. Im Verhältnis zu dem anspruchsvollen Stichwort eine bescheidene Schau; bescheiden erschien sie, weil man viel bessere Bilder von Barth kennt, als die ausstellten und auch deshalb, weil der Ausschnitt als Beschränkung auf diese Basler Werke ein knapper ist, der wohl typische Stücke aufwies, z. B. jenes Pariser Boulevard-Bild von Karl Dick von 1910. – Die Ausstellung « Expressionisten » mit neunzehn Werken von Ernst Ludwig Kirchner und mit mehr als einem Dutzend Bildern seiner jung verstorbenen Schweizer Schüler Albert Müller und Hermann Scherer gab einen sehr starken, geschlossenen Eindruck. Bei der Betrachtung der Bilder meint man ganz deutlich zu verspüren, wohin diese künstlerische Ausdrucksweise drängt, zu welchen neuen Mög-



Ernst Ludwig Kirchner, *Trabergespann*, Ausstellung Kunststuben zum « Rösslyn », Zürich

lichkeiten der Malerei, jetzt wo wir sie kennen und erlebt haben: zur surrealistischen und kubistischen. Manche Gemälde Kirchners mahnen an Picasso. Doch sie haben jenes neue Gefüge der Bildformulierung noch nicht gefunden, noch nicht erfüllt. Sie haben etwas Unerfülltes. Sie sind aus alten Fugen mächtig herausgebrochen und scheinen wie schreiend erstarrt. – Ein illustrierter Katalog enthält bibliographische Notizen über die ausstellenden Künstler und einen interessanten Aufsatz von Walter Kern: « Ernst Ludwig Kirchner und sein Kreis », mit Zitaten aus Äußerungen Kirchners über Kunst. *L. S.*

#### Daniel Ihly

Galerie Aktuaryus, 16. Juni bis 18. Juli 1943

Eine Ausstellung von vierzig Bildern rief das Schaffen des vielseitigen und außerordentlich produktiven Malers Daniel Ihly (1854–1910) in Erinnerung, der um die Jahrhundertwende zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des Genfer Kunstlebens zählte. Schon in seiner Frühzeit gelangte Ihly mit feinen Stimmungslandschaften über den Einfluß der Genfer Tradition und des Lehrmeisters Barthélemy Menn hinaus; in Paris kam sein reiches Talent in den Achtzigerjahren zu voller Entfaltung. Seine beiden letzten Lebensjahrzehnte verbrachte Ihly wieder in Genf; trotz seiner erstaunlichen Arbeitsleistung hatte er in jener völlig von der Persönlichkeit Hodlers beherrschten Zeit dauernd mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und erst 1909 brachte ihm eine Ausstellung in Zürich den lange entbehrten Erfolg. Der Künstler hatte, wie die Ausstellung deutlich zeigte, eine leichte Hand, und manche seiner

Arbeiten strahlen den Charme eines beweglichen Könnens und einer feinen malerischen Empfindung aus. Seine von lichter Atmosphäre erfüllten, farbig meist in einer kühlen Harmonie ruhenden Landschaften waren wertvolle Beiträge zur Einführung des französischen Impressionismus in die Malerei der Westschweiz. Heimatliche Motive erscheinen bei Ihly in delikater künstlerischer Umsetzung und erhalten durch die natürliche Intimität der Landschaftsschau eine intensive malerische Stimmung; eine gewisse Ungleichheit der Leistungen hängt mit der starken, wohl künnerischen Beweglichkeit von Ihly's Talent zusammen.

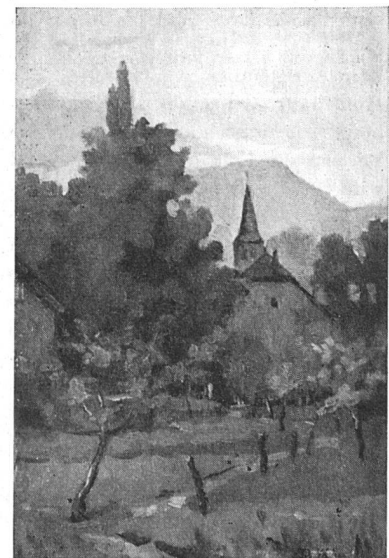
*E. Br.*

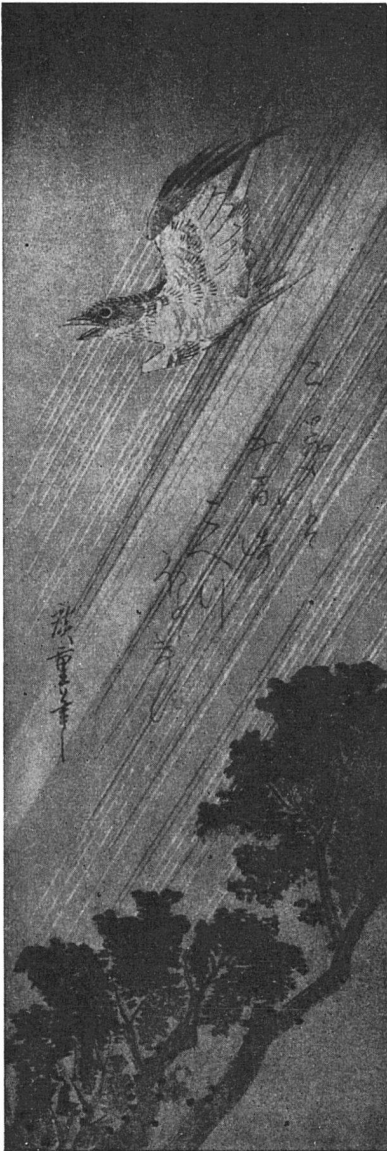
#### Carl Roesch

Kunsthandlung Bodmer, Juni 1943

In der Kunsthandlung Bodmer zeigte Carl Roesch (Dießenhofen), ein seltener Gast im Zürcher Ausstellungswesen, seine neuen Landschaften. Diese zumeist hellen, raumklaren Bilder haben ein inneres Gleichgewicht, das sich ohne jede formale Absichtlichkeit gleichsam von selbst einstellt, und von dem der Eindruck einer harmonischen Ruhe und Besinnlichkeit ausgeht. Man spürt den immanenten Formsinn des Künstlers, der stark mit Aufgaben großdekorativer Kunst beschäftigt ist, auch in den schlichten Heimatlandschaften und in den sehr hellen, das Formale mit leichten zeichnerischen Mitteln andeutenden Bildern von der Feldarbeit.

Daniel Ihly, *Paysage*, Ausstellung Galerie Aktuaryus, Zürich





Hiroshige, Kuckuck im Regen, Kunsthaus Zürich

#### Der Holzschnittmeister Hiroshige

Kunsthaus, Mai bis Juni 1943

Zum drittenmal veranstaltet das Kunsthaus eine große Sonderausstellung, die ausschließlich japanische Farbenholzschnitte umfaßt. Diesmal wird der letzte große Meister des japanischen Farbenholzschnitts, Hiroshige (1797–1858), durch eine mehr als ein halbes Tausend Blätter umfassende Auslese aus seinem äußerst fruchtbaren Schaffen bekannt gemacht. Dies geschieht in einer Weise, wie es außerhalb Japans noch nie unternommen wurde, und so darf auch der reich illustrierte Katalog als neuartige und wertvolle Einführung in die Kunstwelt des ostasiatischen Meisters gelten. Da die oft zu umfänglichen Zyklen (z. B. der mehrmals bearbeiteten,

53 Stationen umfassenden «Tokaido»-Schilderung) zusammengefaßten Farbenholzschnitte zum Teil ausgesprochenen Bilderbuch-Charakter haben, mag ihre Ausbreitung in neun Ausstellungsräumen bei manchen Besuchern den Eindruck der Gleichförmigkeit erwecken. Doch lohnt es sich, an Hand der vielen aus einer Badener Privatsammlung stammenden Blätter die Kostlichkeiten dieser kulturhistorischen Bilderbücher näher zu studieren. Die graphischen Glanzleistungen des japanischen Farbenholzschnitts haben die französischen Impressionisten stark beeinflußt, die europäische Plakatkunst befruchtet und im Jugendstil eine überraschende Auswirkung gefunden. E. Br.

#### Vier Preisträger

Galerie Beaux-Arts, 17. April bis 12. Mai 1943

Unter den vier Künstlern, die bei dem letztjährigen «Schweizer Preis für Malerei» mit Preisen bedacht wurden und die nun gemeinsam eine Ausstellung bestritten, wirkte merkwürdigerweise der Senior am überraschendsten. Fausto Agnelli, der sich in reiferem Alter einen ganz neuen Landschaftsstil erarbeitet hat, wendet sich mit Nachdruck – was er auch im persönlichen Verkehr energisch betont – gegen die süßlich-romantischen Darstellungen des Tessins. Seine durchaus einheitlich konzipierten Bilder mit der festgeprägten, dunklen Zeichnung und dem auf eine beschränkte Skala konzentrierten, keineswegs naturalistischen Kolorit stellen in einer herben, fast graphisch wirkenden Art kleine Dörfer und Weiler an den Hängen des Val Verzasca und Valle Colla dar. Die jüngsten Bilder zeigen neben dem bisher vorherrschenden Gelb- und Graugrün mehr rostbraune und graubraune Töne, die einzelnen Landschaften einen ernsten, gedämpften Stimmungsklang geben. – Hans Schöllhorn hat in der künstlerischen Atmosphäre von Genf seine bewegliche, oft geistreiche Malweise zu einer volleren und weicheren Farbigekeit gesteigert, die sehr kultiviert wirkt und eine natürliche Frische ausstrahlt. – Johann von Tscherner und Hermann Huber suchen auf ganz verschiedenen Wegen einen im geistigen Bilderlebnis verankerten, inneren Rhythmus, der die Erscheinungsform der Dinge mit malerischer Intensität umdeutet und im Sinne der Bildidee zusammenfaßt. E. Br.

#### Maurice Barraud und Alexandre Blanchet

Galerie Beaux-Arts, 22. Mai bis 12. Juni 1943

Der gemeinsame Ausstellungstitel «25 Werke aus dem Süden» wollte die beträchtlichen Gegensätze, die im Schaffen der beiden Genfer Künstler bestehen, nicht verwischen. Maurice Barraud wählt die Szenerie der Palmengärten am Ufer des Langensees und der Balkone mit erfrischendem Seeblick als Umrahmung seiner genießerisch-träumenden Akte und Frauenbilder und läßt die Körperfarben in den Reflexen der Freilicht schimmern. Bei Alexandre Blanchet herrschte diesmal das reine Landschaftsbild vor. Ein Sommeraufenthalt in Carona regte den Maler zu einer besonders intensiven Auseinandersetzung mit der landschaftlichen Komposition an, die er gleichsam in einer gefestigten Form durchmodelliert. Ein warmleuchtendes Hellrot stellt sich dem reich gestuften Grün gegenüber; die Einzelheiten sind mit einer seltenen Plastizität zusammengefaßt.

#### Zeichnungen und Aquarelle französischer Künstler

Galerie Beaux-Arts, 26. Juni bis 23. Juli 1943

Als sommerliche Zäsur zwischen den Gemälde-Ausstellungen zeigte die Galerie Zeichnungen und Aquarelle französischer Bildhauer und Maler. Den mit der Lebendigkeit des Augenblicks erfaßten Bewegungsstudien von Rodin traten die gesammelten, ruhevoll gerundeten Aktzeichnungen von Maillol und die durchgeistigten Blätter von Despiau gegenüber. Gut vertreten waren sodann Picasso, Matisse, Picabia, Barraud und La Fresnaye sowie Felix Vallotton. E. Br.

Fausto degli Agnelli, Case di Cimadera (Photo Galerie Beaux-Arts)

